

Hauptausgabe

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'654
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 278.013
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 19
Fläche: 31'057 mm²

Origen erzählt die Geschichte des Prinzen von Paris

Das Origen-Kulturfestival zeigt ab dem 11. Dezember das erste «ordentliche» Winterprogramm. Im Zentrum steht das Musiktheater «Prince de Paris», das im Wintertheater in Riom uraufgeführt wird.

von **Valerio Gerstlauer**

Bis in die heutige Zeit hat sich in Riom die Geschichte vom Prenci da Paris erhalten. In den Achtzigerjahren des 19. Jahrhunderts streifte ein kleiner Junge im kostbaren Matrosenanzug durchs Dorf und sprach mit den anderen Kindern ein seltsam gebrochenes Rätoromanisch. Der Sprössling einer wohlhabenden Familie war im bäuerlichen Riom jener Zeit eine Erscheinung. Eine, die jeweils nur in den Sommermonaten zu beobachten war. Rasch verpassten die Dorfbewohner dem Buben einen Übernamen, wie auch heute noch jeder Riomer einen Spitznamen trägt: Die Bezeichnung «Prinz von Paris» war geboren.

Der Junge im Matrosenanzug hiess Charles Laurent Carisch und war der Enkel von Laurent Maria Carisch. Letzterer war als 15-jähriger Bauernbursche von Riom nach Paris ausgewandert. Dort handelte er zunächst mit Butter und Käse, buk Biskuits und vertrieb seinen eigenen Champagner aus Rosenduft und Zuckerwasser. Laurent Maria Carisch machte damit ein Vermögen, kaufte Cafés sowie Restaurants und kehrte nach 40 Jahren nach Riom zurück, wo er Mühlen, Sägereien, Scheunen und einen kleinen Dorfpalast für seine betuchte Gattin baute.

Dieser Dorfpalast befindet sich auf dem Anwesen Sontga Crousch, das sich heute im Besitz des Origen-Kulturfestivals befindet. Die Scheune des Anwesens wird seit diesem Jahr erstmals als Theater genutzt, wodurch Origen ab dem 11. Dezember zu seiner ersten Wintersaison laden kann. Was liegt da näher, als die Geschichte der Carischs

in den Mittelpunkt des Programms zu stellen?

Opfer des Ersten Weltkriegs

Obwohl Origen mit den Aufführungen rund um Karl den Grossen bereits im vergangenen Jahr Veranstaltungen im Winter gezeigt habe, handle es sich nun um das erste ordentliche Winterprogramm, erklärte Giovanni Netzer gestern an einer Medienorientierung in Chur. Der Origen-Intendant sprach von einem Experiment, da man noch keine Erfahrungswerte habe, wie das Publikum auf das Angebot im winterlichen Riom reagieren werde.

Netzer eröffnet die Wintersaison mit dem Musiktheater «Prince de Paris», das auf der Biografie von Charles Laurent Carisch beruht. Der 1882 geborene Charles wuchs in der französischen Hauptstadt auf. Er studierte Jurisprudenz, reiste viel, war finanziell unabhängig und ein typisches Kind seiner Zeit, der Belle Epoque. Im Sommer besuchte er jeweils den Landsitz seines Grossvaters in Riom. Er starb im Ersten Weltkrieg und hinterliess keine Nachkommen. Die Geschichte wird im Wintertheater in Riom aus der Perspektive eines armen Verwandten erzählt. Das Stück aus der Feder Netzers beruht auf Kompositionen Robert Schumanns und ist für einen Schauspieler, diverse Tänzer und Sänger geschrieben. «Prince de Paris» wird bis zum 15. Februar 2016 zu sehen sein.

Führungen, Konzerte – und ein Neubau?

Führungen zum Aufstieg und Fall der Carischs finden vom 11. Dezember bis 28. Februar 2016 beinahe täglich in

Riom statt. Unter dem Titel «Dinastia» geben sie Einblick in den Alltag der Carischs. Es gehe aber auch darum, zu zeigen, wie ein solches Haus funktionierte, verriet Netzer. Das im Gebäude eröffnete Café «Carisch» lädt im Übrigen nachmittags zum Kaffeetrinken und an Aufführungstagen zum französischen Abendessen.

Zur Wintersaison zählt Netzer auch die traditionellen Weihnachtskonzerte in den Werkstätten der Rhätischen Bahn in Landquart. Das Ensemble Vocal Origen unter der Leitung von Clau Scherrer wird vom 18. bis 20. Dezember Chorwerke von Johannes Brahms, Josef Gabriel Rheinberger und Felix Mendelssohn Bartholdy interpretieren. Zudem wird das Ensemble Ende Februar 2016 drei Konzerte im Wintertheater in Riom geben. Zu Gehör gebracht werden Domenico Scarlattis «Stabat Mater» und Johann Sebastian Bachs Motette «Jesu meine Freude». Die im Sommer 2014 uraufgeführte Commedia «Die weisse Schlange» wird schliesslich ebenfalls im Februar sechs Mal in der Turnhalle der Scola in Riom aufgeführt.

Netzer kündigte ausserdem an, eine Unterkunft für Künstler und Gäste in Riom eröffnen zu wollen. Architekt Gion A. Caminada erarbeitet derzeit mit Studenten der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich verschiedene Projektideen. Auch ein Neubau wird offenbar in Erwägung gezogen. Weitere Informationen folgen laut Netzer im kommenden Monat.